

Kilimann und seine Bienen
Unsere Verbandsgemeinde Flammersfeld
- Donnerstag, 17. November 2005 (Nummer 46) -

Kilimann und seine Bienen

Vor neun Jahren begann etwas, was einige Jahre später für Udo Kilimann zum lieb gewonnenen Hobby wurde, die Imkerei mit Bienen. In diesem Jahr erreichte Udo Kilimann mit seinem Produkt „Bienen-Honig“ die Silbermedaille. Drei Mal im Jahr schleudert Kilimann im Jahr Honig aus den prall gefüllten Waben.



Kilimann sorgt mit Rauch für Abstand.

Foto: Wachow

Der erste Schleudervorgang erfolgt in der Zeit zwischen dem 15. Mai und dem 1. Juni. Das wird in Fachkreisen Frühtracht genannt. Kilimann gibt dem Honig die Kennzeichnung „Frühjahrsblüte“. In ihm sind hauptsächlich Löwenzahn, Obstblüte und Weide Bestandteile und viele Dinge mehr, die zu dieser Zeit erblühen. Die Sommertracht, die zweite Schleuderung erfolgt mit Beginn des Monats Juli bis zum Ende. Hauptsächliche Bestandteile sind dann Kastanie, Akazie, Linde, Himbeere und auch jede Menge Wildkräuter. Den Honig der letzten Schleuderung kennzeichnet Kilimann mit „Spätsommertracht“. Es kommt auch schon mal vor, dass er „Waldhonig“ genannt wird, immer dann, wenn er besonders dunkel ist. Diesem letzten Honig des Jahres seien außer der Waldtracht noch viele Blütenarten vertreten, wie Klee, Linde, Brombeere und andere Spätblütler. Die dritte Schleuderung unterscheidet sich von den beiden vorhergehenden durch die Abräumung der oberen Honigmagazine. Bei den ersten Schleuderungen werden vom Imker Leerwaben oder Mittelwände eingesetzt. Die Leerwaben werden von ihm im geschlossenen Gewächshaus auf-

gewärmt, auf Stocktemperatur gebracht und dann den Bienen eingesetzt. Die Prozedur der Vorbereitungen zum Schleudern hat etwas Märchenhaftes an sich. In seinem Imkerhaus, das früher einmal als Gewächshaus diente, mit Heizung und allen erforderlichen Gerätschaften versehen, zieht sich Kilimann für seine Arbeit um. Legt Imkerhut und Pfeife bereit. Sauberkeit wird bei ihm besonders groß geschrieben.

Die Abfüllbehälter, vorher schon gereinigt, werden nochmals durchgespült. Ein Leerbehälter wird auf die Schubkarre gestellt und eine saubere Tischdecke darüber gebreitet.

Die dient bei der späteren Arbeit, der Honigentnahme, dem Fernhalten der Bienen. Der Imkeranzug wird angelegt und die Mütze als Kopfschutz aufgesetzt. Der Rauchbläser, die Imkerpfeife wird gangbar gemacht, mit selbst erstelltem Tabak gefüllt und angesteckt.

Die Werkzeuge, Stockmeißel, Zargenknacker und Abkehrgeräte liegen bereit. Wie ein Wesen vom anderen Stern geht es zum Bienenstock, natürlich auch alles selber erbaut. Der obere Schutzdeckel und der Magazindeckel werden entfernt. Ein Stoß Rauch, das Signal für die Bienen, dass es brennt und sie gehen weiter nach unten in den Kasten. Die restlichen Bienen werden vorsichtig abgefegt und so Wabe für Wabe entnommen, nicht ohne alles immer wieder zu kontrollieren, Brut, Eiablage, Königin.

Mit einer Eigenkonstruktion, einer Art Miniaturrechen zieht oder schiebt Kilimann die Wachsschicht auf den Waben ab, kratzt ihn in einen Behälter, denn auch das findet bei ihm noch Verwendung. Vier Wabenrahmen passen in seine selbstgebaute Schleudervorrichtung, die in beide Richtungen schleudern kann. Mit 800 Umdrehungen in der Minute zieht sie den Honig raus und lässt ihn in einen Auffangbehälter laufen. In einem zweiten Siebvorgang findet er dann schließlich den Weg in die 500 Gramm Markengläser.

Dem Honigmachen folgt das Einfüttern der Bienenvölker. Das geschieht mit Zuckerwasser, das Kilimann mit drei Teilen Zucker und einem Wasser zubereitet. Hierfür hat er in den Kästen Fünflitereimer stehen, auf denen Weinkorken schwimmen, um ein Ertrinken der Bienen zu vermeiden. Innerhalb von fünf Tagen trinken die Bienen ihre zehn Liter weg. Kilimanns neun Wirtschaftsvölker brachten in diesem Jahr zwischen 30 und 35 Kilogramm je Volk. Mit der Königinnenzucht hatte er in diesem Jahr keinen großen Erfolg, hofft aber mit den paar neuen und den restlichen Vorjahresköniginnen im neuen Jahr mehr Erfolg zu haben. Das Wichtigste für ihn aber ist und bleibt die Freude am Hobby. (wwa)